

Miteinander



(er)leben

Konzeption

Ev. Kindergarten Valdorf

Topsundernweg 18a

Telefon: 05733 2675

E-Mail: info@kindergarten-valdorf.de

Inhalt

1.	Vorwort	3
2.	Unser Leitbild.....	4
3.	Rahmenbedingungen	5
3.1.	Der Träger	5
3.2.	Die Einrichtung.....	5
3.3.	Die Fachberatung.....	5
3.4.	Sozialraumanalyse	5
3.5.	Räumliche Gestaltung.....	6
3.6.	Personelle Rahmenbedingungen	7
3.7.	Öffnungszeiten.....	8
3.8.	Gesetzliche Grundlagen und Rechte von Kindern.....	8
4.	Bedeutung des Spiels.....	9
4.1.	Vertrauen erfahren	10
4.2.	Selbständigkeit lernen	11
4.3.	Mit Konflikten umgehen können	12
4.4.	Verantwortlichkeit lernen	13
4.5.	Neugier pflegen.....	14
4.7.	Der Phantasie Raum geben	15
4.8.	Hoffnung in sich tragen.....	16
4.9.	Vielfalt leben	17
5.	Tagesstruktur.....	18
5.1.	Ankommen in der Kindertageseinrichtung.....	18
5.2.	Morgenkreis	18
5.3.	Freispiel	18
5.4.	Frühstücken.....	19
5.5.	Angebote	19
5.6.	Hygiene	19
5.7.	Mittagessen	19
5.8.	Ruhephase.....	20
5.9.	Nachmittagsangebote	20
5.10.	Krümelmonsterpause	20
5.11.	Abholphase	20
6.	Übergänge	21

6.1.	Eingewöhnung	21
6.2.	Gruppenwechsel	21
6.3.	Übergang zur Schule	21
7.	Bildungsbereiche	22
8.	Gesundheitserziehung.....	24
8.1.	Körperhygiene	24
8.2.	Ernährung	24
9.	Schutzkonzept	25
10.	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	26
10.1.	Elternbeirat	26
10.2.	Förderverein	26
11.	Beobachtung und Dokumentation	27
11.1.	Alltagsintegrierte Sprachförderung – BaSiK	27
11.2.	Grenzsteine der Entwicklung (U3 Kinder)	27
11.3.	Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahre und für Kinder von 3-6 Jahre	28
12.	Qualität und Fachkompetenz	29
12.1.	Teamsitzungen	29
12.2.	Gruppeninterne Teambesprechung	29
12.3.	Fortbildungen	29
12.4.	Mitarbeitendengespräche	29
12.5.	Fachberatung	29
12.6.	Qualitätsmanagement	30
12.7.	Beschwerdemanagement	30
12.8.	Öffentlichkeitsarbeit	30
12.9.	Datenschutz	31

1. Vorwort

Psalm 139: „Ich bin wunderbar gemacht“

Liebe Eltern und Interessierte,

wir freuen uns darüber, dass Sie sich Zeit nehmen, in unserer Konzeption zu lesen. Unsere Konzeption unterliegt einem dynamischen Prozess. Sie orientiert und erweitert sich an den sich verändernden Lebensumständen im Wandel der Zeit.

Unsere Konzeption zeigt Ihnen unsere pädagogische Arbeit, die sowohl Ihnen als auch uns Orientierung bietet. Sie ist für uns verbindlich und spiegelt unsere tägliche Arbeit und Grundhaltung wider. Unsere Konzeption ist eine schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte, die in unserer Kindertageseinrichtung für die Kinder, die Eltern, das Team, den Träger und die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Da das Kind der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist, arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz, lassen aber verschiedene Stile mit in unsere Arbeit einfließen. So ist ein für unsere Einrichtung individueller Erziehungsstil entstanden, der die Unterschiedlichkeit aller Kinder und ihrer Familien als Vielfalt und Bereicherung versteht.

Haben Sie Fragen zu unserer Konzeption? Oder möchten Sie zu inhaltlichen Schwerpunkten sowie unseren Schutz- und Hygienekonzept detailliertere Informationen?

Sprechen Sie uns gerne an.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Das Topsis Team

2. Unser Leitbild

Wir (er)leben: Vielfalt in offener Gemeinde

Als Evangelische Tageseinrichtung erleben wir uns als wichtigen Teil, eingebettet in die Evangelische Kirchengemeinde Valdorf. Ausdruck findet dieses in der Zusammenarbeit mit unserem Pfarrer Christoph Beyer, dem Alten- und Altenpflegeheim Simeonstift und dem EKJZ.

Wir (er)leben: Miteinander leben unter Gottes Segen

Das verstehen wir als Einladung zur religionspädagogischen Arbeit mit den Kindern mitten im Alltag unserer Evangelischen Tageseinrichtung. Wir möchten Gott den Kindern als „Partner des Lebens“ und „des Vertrauens“ näherbringen. Uns ist der verantwortungsvolle Umgang mit Gottes Schöpfung wichtig.

Das bedeutet für uns Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Ehrlichkeit zu vermitteln und zu erfahren. Wir wecken Neugier und Verständnis und sind offen für andere Kulturen und Religionen.

Wir (er)leben: Uns als Team

Im Team haben wir eine vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen, in der die Individualität und die Stärke jeder Fachkraft genutzt wird. Wir haben einen wertschätzenden, offenen und motivierenden Umgang miteinander. Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern, nehmen wir kontinuierliche Verbesserungen vor.

Wir (er)leben: Kinder als eigene Persönlichkeiten

Wir sehen und hören die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und geben ihnen Freiräume um sich auszuprobieren und sich zu entfalten. Weiterhin suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Antworten und Lösungen, um sie individuell auf ihr weiteres Leben vorzubereiten.

Wir (er)leben: Eltern als Partner

Wir erleben eine vertrauensvolle und intensive Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Die Fachkräfte bieten den Eltern die Möglichkeit zu persönlichen Gesprächen und stehen ihnen beratend zur Seite. Das Team freut sich über Anregungen, Wünsche und Mitarbeit.

Wir (er)leben: Vernetzung mit Institutionen

Wir arbeiten mit vielen Institutionen, z.B. Frühförderstellen und Therapeuten zusammen. Wir Fachkräfte begleiten den Übergang des Kindes von der Kindertageseinrichtung zur Schule mit.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Der Träger

Der Träger der Kindertageseinrichtung ist der „Verband der Kindertageseinrichtungen im evangelischen Kirchenkreis Vlotho“. Die Geschäftsführung ist Frau Tanja Moßwinkel, Lennestraße 3, 32545 Bad Oeynhausen.

3.2. Die Einrichtung

Einrichtungsleitung ist Frau Anja Boeckstiegel. Sie ist mit ihrem Team verantwortlich für die gesamte Planung, Durchführung und Reflexion der Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsarbeit. Weiterhin fördert sie die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Kooperationspartnern. Sie erstellt strategische Planungen für das eigene Handeln, beobachtet die Rahmenbedingungen und Trends und zieht Schlussfolgerungen für die eigene Einrichtung. Sie ist Bindeglied zum Träger und dazugehöriger Einrichtungen, z.B. in Form von Leitungstreffen.

3.3. Die Fachberatung

Als Fachberater des Kirchenkreises steht der Einrichtung Herr Michael Witt zur Seite. Er unterstützt die Einrichtung, den Förderauftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung sowie die fachlichen und gesetzlichen Anforderungen in der Praxis umzusetzen. Weiterhin begleitet er Entwicklungsprozesse der Einrichtung.

3.4. Sozialraumanalyse

Entstanden ist der Kindergarten im Jahr 1970. In den Jahren 1970 – 1972 befanden sich zwei Kindergartengruppen in den Räumen der heutigen Hans-Schwarze-Grundschule, die in unmittelbarer Nachbarschaft liegt. 1972 konnte ein eigenes Gebäude bezogen werden. Zwischen der Grundschule und der Kindertageseinrichtung besteht eine gute Zusammenarbeit.

Da es keine Spielplätze in direkter Umgebung der Kindertageseinrichtung gibt, wird der angrenzende Schulhof von Kindern und Eltern als Spielmöglichkeit genutzt. Der Kurpark in Bad Seebach bietet eine weitere Spielmöglichkeit für die Kinder. Hier befindet sich ein Spielplatz mit Seilbahn, Fitnessgeräte und ein weitläufiger Park. Eine andere gute Alternative zur Freizeitgestaltung im Sommer ist das Waldfreibad in Valdorf.

Viele Familien genießen den Vorteil eines Eigenheims, mit ausreichend Grünfläche und Bewegungsmöglichkeit für die Kinder. Dieser Aspekt lässt die wenig vorhandenen Spielplätze im Stadtteil in den Hintergrund rücken. Die Sporthalle in Valdorf liegt direkt neben der Einrichtung. Der dort heimische Sportverein bietet viele verschiedene Sportangebote für

Kinder und Eltern. Auch die Evangelische Kirchengemeinde Valdorf bietet den Familien verschiedene Spiel- und Mutter-Kind-Gruppe sowie eine Jungschar.

Das weitläufige Einzugsgebiet umfasst neben Valdorf auch die Ortsteile Wehrendorf und Steinbründorf. Die ruhige, ländliche Lage ermöglicht es uns und den Kindern weitgehend gefahrlos die nähere Umgebung zu erkunden.

An die Einrichtung angrenzende Straßen und Wohngebiete verfügen über einen Gehweg, der einen sicheren Fußweg zur und von der Kindertageseinrichtung ermöglicht. Auch mit dem Auto ist die Kindertageseinrichtung gut zu erreichen, ausreichend Parkplätze stehen zum Bringen und Abholen auf dem Parkplatz der Grundschule zur Verfügung. Eine Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ermöglicht die Bushaltestelle an der Hans-Schwarze-Grundschule.

3.5. Räumliche Gestaltung

Die Kindertageseinrichtung umfasst drei Gruppenräume, von denen die zwei U3-Gruppen mit einem Gruppennebenraum ausgestattet sind. Die Räume sind für die Kinder an Hand von Bildern und Farben klar erkennbar. Jede Gruppe hat einen Schwerpunkt. Die Froschgruppe hat den Schwerpunkt des Rollenspiels, die Käfergruppe hat den Schwerpunkt Konstruktion und die Schmetterlingsgruppe hat den Schwerpunkt Kreativität. Die unterschiedlichen Bereiche können situativ, nach den Wünschen der Kinder, gemeinsam umgestaltet werden. Alltagsgegenstände und Naturmaterialien wecken die Phantasie der Kinder und lassen sie neue Erfahrungen machen.

Für die Kinder, die am pädagogischen Mittagessen teilnehmen, gibt es einen Mittagsraum mit altersentsprechenden Stühlen und Tischen.

Im Cafeteriabereich stehen Tische mit altersentsprechenden Stühlen für die Kinder bereit. Porzellangeschirr kann eigenständig benutzt werden. Jede Gruppe einen eigenen Waschaum. Gruppenübergreifend steht den Kindern der Bewegungsflur und der Musikraum zur Verfügung. Variable von den Kindern eigenständig benutzbare Polster und Matten regen zu unterschiedlichen Bewegungserfahrungen an: klettern, krabbeln, toben, Höhen überwinden. Fahrzeuge, Decken und Softbälle sind weitere Spielmaterialien. Ein Wickelraum mit einem Wickeltisch und Eigentumsfächern für mitgebrachte Windeln und Hygieneartikel, steht zur Verfügung. Der Wickeltisch ist durch eine Treppe von den Kindern selbstständig zu besteigen. Eine nahe Waschmöglichkeit ist für die Pflege der Kinder vorhanden.

Im Schlafraum wird durch Lichteffekte, Spieluhren und Kuscheltiere eine behagliche ruhige Atmosphäre geschaffen.

Das Außengelände bietet durch viele Sträucher und Bäume kleine Nischen und Rückzugsmöglichkeiten, die aber trotzdem gut überschaubar sind. Der großzügige Sandkasten mit Matschküche und Fischerhütte lädt zu unterschiedlichen Spielaktivitäten ein. Ebenso die

Rutsche, die Schaukeln, das Klettergerüst, die Baustelle, die Pferde, die Slackline und der Erdhügel. Des Weiteren stehen den Kindern Laufräder, Trecker und Bobbycars zur Verfügung.

Durch das Raumkonzept und das großzügige Außengelände werden alle Bildungsbereiche abgedeckt.



3.6. Personelle Rahmenbedingungen

In der Kindertageseinrichtung arbeiten elf pädagogische Fachkräfte. Die Fachkräfte werden unterstützt von einer Hauswirtschaftskraft, einer Alltagshelferin, zwei Reinigungskräften und einem Hausmeister. Dabei ist unsere pädagogische Grundhaltung: „Jeder fühlt sich für jedes Kind verantwortlich!“ .

Das Team verfügt über:

- eine Sicherheitsbeauftragte
- fünf Fachkräfte mit einem Erste-Hilfe-Kurs am Kind
- eine Fachkraft für Kinderschutz
- zwei Qualitätsmanagementbeauftragte
- eine Datenschutzbeauftragte
- eine Fachkraft für Inklusion

Bei Krankheit und Urlaub wird ein individueller Vertretungsplan erstellt, damit die Aufsichtspflicht und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu jeder Zeit sichergestellt sind.

Die Kindertageseinrichtung besteht aus:

Schmetterlingsgruppe U3

20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt

KiBiz Gruppe I b-c

Käfergruppe U3

20 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt

KiBiz Gruppe I b-c

Froschgruppe Ü3
 25 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt
 KiBiz Gruppe III b-c

Die Eltern haben die Möglichkeit 25 Std., 35 Std. geteilt, 35 Std. Block oder 45 Std. zu buchen.
 Die Stundenbuchung 35 Std. Block und 45 Std. umfassen ein warmes Mittagessen.

Die monatlichen Kosten für das Mittagessen betragen 80€. Elf Monate sind kostenpflichtig, der zwölfte Monat ist beitragsfrei.

Einige Kinder haben einen Anspruch auf das Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung. Nähere Informationen hierzu finden Sie unter www.ake-bildungswerk.de.

3.7. Öffnungszeiten

25 Std.	35 Std. geteilt	45 Std.	35 Std. Block
Montag - Freitag: 7.30 Uhr – 12.30 Uhr	Montag - Freitag: 7.15 Uhr – 12.30 Uhr Montag - Donnerstag- nachmittag: 14.15 Uhr – 16.30 Uhr	Montag - Donnerstag: 7.15 Uhr – 16.30 Uhr Freitag: 7.15 Uhr – 15.00 Uhr mit Mittagessen	Montag - Freitag: 7.15 Uhr – 14.15 Uhr mit Mittagessen

3.8. Gesetzliche Grundlagen und Rechte von Kindern

Zur Sicherung des Kindeswohls und zur Wahrnehmung der Kinderrechte handeln alle in unserer Einrichtung tätigen Mitarbeiter im Rahmen folgender Rechtsgrundlagen:

1. KJHG (Kinder – und Jugendhilfegesetz)
2. Kinderbildungsgesetz
3. UN- Kinderrechtskonvention

4. Bedeutung des Spiels

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist das Spiel.

Das Spiel ist für das Kind die wichtigste Beschäftigung, um sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen und sie zu bewältigen.

Im Spiel lernt das Kind:

- Selbstvertrauen zu bekommen
- soziale Kontakte auf- und auszubauen
- sich in der Gruppe zurechtzufinden
- Gefühle zu zeigen, z. B. Lachen, Weinen, Wütend sein, Angst zulassen
- mit verschiedenen Materialien zu experimentieren
- den Umgang mit Phantasie und Kreativität
- Stille und Ruhe zu genießen
- Spaß zu haben
- Enttäuschungen zu verkraften
- Konflikte auszuhalten und zu lösen
- mutig zu werden
- Ängste zu bewältigen
- Grenzen und Regeln einzuhalten und zu akzeptieren
- selbst aktiv zu werden
- durch Bewegung seinen Körper zu spüren und zu erproben, z. B. durch Laufen, Hüpfen, Springen, Klettern

Das Spiel ist ein ganzheitlicher Lernprozess für jedes Kind und somit einer der wichtigsten Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Alle weiteren Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit leben von der besonderen Wertschätzung des Spiels. Mit dem situationsorientierten Ansatz stellen wir die Themen der Kinder in den Mittelpunkt. Wir unterstützen die Kinder dabei, all das zum Vorschein zu bringen, was an Begabung und Fähigkeiten in ihnen steckt und regen sie an diese ständig zu erweitern und sich selbst herauszufordern. Schnell entwickelt sich so ein konstruktives Kind zu einem kleinen „Baumeister“ für eine ganze Spielgruppe.

Wenn wir und die Kinder **miteinander (er)leben** und pädagogisch handeln, hat das Spiel in den folgenden Themenbereichen einen ganz besonderen Einfluss.

"Das Spiel ist Schlüssel zur Außenwelt und Wecker der Innenwelt."

Friedrich Fröbel (1782-1852), deutscher Reformpädagoge, Begründer des Kindergartens

4.1. Vertrauen erfahren

Das ist uns wichtig

Vertrauen ist ein wichtiger Grundbaustein des Zusammenseins. Wir können Vertrauen schenken, wenn wir selbst Vertrauen erfahren haben. Kinder brauchen die Erfahrung, dass sie anderen Menschen vertrauen können und in einer verlässlichen Umgebung leben.

Das bedeutet für uns

Wir nehmen die Kinder so an, wie sie sind, achten ihre Gefühle und nehmen sie ernst, geben ihnen Orientierung und Sicherheit und bauen so eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen auf.



So arbeiten wir

Wir nehmen Ihr Kind in seiner ganzen Persönlichkeit an, ob ruhig oder lebhaft, ängstlich oder mutig, mit oder ohne Beeinträchtigung, unabhängig jeglicher Kultur.

Wir lassen die Gefühle Ihres Kindes zu und nehmen sie ernst. Kinder zeigen ihre eigenen Gefühle echt und spontan – wenn man sie lässt. Das kann nur in einer Atmosphäre des Vertrauens geschehen.

Nicht jeder Tag im Kindergarten ist gleich, aber er ist geprägt durch feste Rituale. Diese Rituale geben dem Kind Sicherheit und das Gefühl von Vertrautheit, z.B. der immer wiederkehrende verlässliche Tagesablauf.

Herr, du erforschest mich und kennst mich, Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es. Du verstehst meine Gedanken von Ferne. Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir.

Psalm 139

4.2. Selbständigkeit lernen

Das ist uns wichtig

Selbständigkeit beinhaltet auch Partizipation und bedeutet für uns, den Kindern Entscheidungsspielräume und Mitwirkungsmöglichkeiten einzuräumen und ihnen somit den Zugang zu Informationen oder alternativen Erfahrungen zu ermöglichen. Wir nehmen jedes Kind ernst, hören ihm zu und respektieren seine Meinung.

Das bedeutet für uns

Das eigene Handeln der Kinder in lebenspraktischen Dingen zu fördern, indem wir ihnen Freiräume für eigene Entscheidungen schaffen. Ihnen zu zutrauen ihre Handlungen selbst zu regeln und sie bei Bedarf zu unterstützen.

So arbeiten wir

Wir ermutigen die Kinder zu eigenverantwortlichem Handeln. Sie haben Wahlmöglichkeiten zum Beispiel mit was, wem und wie lange sie spielen möchten.

Dafür stehen den Kindern altersentsprechende und verschiedene Materialien und Spielräume zur Verfügung. Die gelebte Partizipation in unserer Einrichtung geht über die Beteiligung der Kinder bis hin zur Beteiligung der Eltern in unterschiedlichen Gremien.



Kindermutmachlied

Wenn einer sagt: „Ich mag dich, du, ich find dich ehrlich gut“, dann krieg ich eine Gänsehaut und auch ein bisschen Mut.

Wenn einer sagt: „Komm, geh mit mir, zusammen sind wir was“, dann werd ich rot, weil ich mich freu, dann macht das Leben Spaß.

Gott sagt zu dir: „Ich hab dich lieb und wär so gern dein Freund. Und das, was du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint.“

4.3. Mit Konflikten umgehen können

Das ist uns wichtig

Konflikte gehören zu unserem Leben dazu. Wir möchten, dass Kinder auch in Konfliktsituationen andere achten und einander verzeihen können.

Das bedeutet für uns

Dass wir den Kindern zutrauen, Konflikte alleine zu lösen. Wir helfen den Kindern dabei Spannungen auszuhalten und bieten ihnen, wenn nötig, Lösungsmöglichkeiten an. Langfristig ist es uns wichtig, die Beziehung sowohl zwischen den Kindern untereinander als auch zu den Erwachsenen auf einer Basis von Verständnis, Achtung und Wertschätzung zu festigen.



So arbeiten wir

Die Kinder haben immer die Sicherheit, dass wir für sie da sind und sie jederzeit unsere Hilfe in Anspruch nehmen können. Konfliktsituationen begleiten wir tröstend, ermutigend und beratend. Wir versuchen dabei den Kindern die verschiedenen Konfliktlösungsstrategien aufzuzeigen, dies unterstützen wir durch entsprechende Rollenspiele, Bücher und Lieder

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!“

(Brief an die Gemeinde in Rom 12,21)

4.4. Verantwortlichkeit lernen

Das ist uns wichtig

Wir möchten, dass Kinder lernen, in einer Gemeinschaft zu leben, um Verantwortung für sich und andere übernehmen zu können. Sie sollen Empathie für ihre Mitmenschen entwickeln und leben. Dabei werden Regeln und Vereinbarungen für das Zusammenleben gemeinschaftlich entwickelt. Weiterhin legen wir besonders Wert darauf, den Kindern ein ökologisches Bewusstsein zu vermitteln.

Gemeinschaftliches Leben setzt Verantwortung für die Gesundheit aller, aber auch der eigenen Gesundheit voraus. Hygiene, Eigenwahrnehmung und gesunde Ernährung sind feste Bestandteile des täglichen Lebens. Uns ist es wichtig, den Kindern auch in diesen Bereichen, Verantwortlichkeiten und Vorbildfunktionen zu vermitteln, diese in den Alltag zu integrieren, zu verstehen und wahrzunehmen.

Das bedeutet für uns

Gemeinsam halten wir uns an Vereinbarungen, respektieren diese und entwickeln sie weiter. Wir gehen respektvoll und wertschätzend mit unserer Umwelt und allen Lebewesen um. Wir sind achtsam und nehmen gemeinsam wahr, wie es uns aber auch den anderen geht.

So arbeiten wir

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, das Leben in der Gemeinschaft zu erfahren und zu erproben. Dazu gehören unter anderem soziale Umgangsformen, Gleichberechtigung aller und eigenverantwortliches Handeln. Auf diese Weise lernen sie Regeln und Grenzen zu akzeptieren und einzuhalten.

Jedes Kind soll lernen, auf die eigene Hygiene zu achten (Nase putzen, Hände waschen, Zähne putzen usw.). Ebenfalls begleiten wir die Kinder dabei, sich bewusst, gesund und abwechslungsreich zu ernähren und Kompetenzen darin zu erwerben, sich wetterbedingt zu kleiden.

Wir halten die Kinder dazu an einen wertschätzenden Umgang mit Materialien, Lebewesen und Umweltressourcen zu pflegen.

*Mit dem christlichen Glauben ist es wie mit einem Fußballspiel:
Allein geht es nicht – wir brauchen immer andere, die mitspielen.
Damit das Spiel gelingt, brauchen wir Richtlinien, sonst geht alles drunter und drüber.*

*Jesus hat das in diese Regel gefasst:
„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ (Markus 12/31)*

4.5. Neugier pflegen

Das ist uns wichtig

Kinder können in ihrer Umwelt viel Neues entdecken. Wir möchten, dass Kinder ihre Welt immer wieder neu wahrnehmen, denn nur so können sie ihr eigenes Weltbild erweitern und verändern.

Das bedeutet für uns

Wir bieten den Kindern Räume und Möglichkeiten, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, um die Neugier der Kinder zu unterstützen.



So arbeiten wir

Den Kindern werden Räume zum Bewegen, Forschen, Ausprobieren, Konstruieren, Experimentieren und Entdecken geboten. So können sie die Zusammenhänge unserer Welt verstehen. Kinder lernen durch „be-greifen“ und indem sie aktiv mit all ihren Sinnen die Umwelt erleben. Je früher wir ihnen die Möglichkeiten bieten, desto nachhaltiger wird die Wirkung sein.

Kinder sind so wissbegierig

Kinder haben viele Fragen, die Große nicht zu fragen wagen: Lebt Gott im Himmel oder im Meer? Kommt Gott als Mensch zu mir daher?

Kinder haben ihre Philosophie, überlegen lange Was und Wie. Gott ist der Größte und noch mehr! Von Gott kommt schließlich alles her!

Kinder haben Gottvertrauen, können hinter Spiegel schauen, lernen spielend immer mehr, lasst sie nur spielen, bitte sehr!

Auszug aus Kaluza Angelika Lange

4.7. Der Phantasie Raum geben

Das ist uns wichtig

In jedem Kind stecken Phantasie und Kreativität. Dieses Potenzial möchten wir fördern. Kreativität bezeichnet sowohl einen Denkprozess als auch dessen Umsetzung, von der Idee zu einem sichtbaren Ergebnis. Hierzu bedarf es kreativer Fähigkeiten, die in der Gesellschaft aber auch in der persönlichen Alltagsbewältigung notwendig sind.

Das bedeutet für uns

Im Spiel vermischt das Kind Phantasie und Wirklichkeit und verarbeitet individuell seine eigenen Bedürfnisse. So werden zum Beispiel Familiensituationen, Fernsehsendungen, Konflikte und vieles mehr nachgespielt und dadurch bewältigt.



So arbeiten wir

Wir fördern die schöpferischen Kräfte der Kinder und schaffen ihnen Erfahrungsräume. Dafür bieten wir den Kindern verschiedene Materialien und Herausforderungen, die ihre Phantasie und Kreativität anregen und fördern, sowie sie zu phantasievolem Handeln motivieren. Die Kinder können erkennen, dass es nicht nur eine richtige Lösung gibt. Diese Erkenntnis schafft die Voraussetzung zu begreifen, dass es auch in anderen Lebenssituationen verschiedene Wege geben kann.

Die Bildersprache des Glaubens kennenlernen

*Kinder brauchen Bilder und Geschichten, die ihnen helfen, die Welt zu verstehen.
 Biblische Geschichten, die Kinder mit ihrer Phantasie aufnehmen, können sich für sie zu
 einem Schatz entwickeln.*

4.8. Hoffnung in sich tragen

Das ist uns wichtig

Wir können Kinder nicht von der Erfahrung ausschließen, dass das Leben zerbrechlich und endlich ist. Unser Anliegen ist es, dass Kinder erfahren, was Menschen Lebensmut und Hoffnung gibt. Priorität ist dabei, die Kinder in ihrer Resilienz-Entwicklung zu unterstützen.

Das bedeutet für uns

Wir bieten den Kindern eine verlässliche und vertrauensvolle Beziehungspartnerschaft an und machen ihnen Mut, um so ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Sie sollen ihre eigenen inneren Kraftquellen entdecken und sie nutzen lernen.



So arbeiten wir

Wir schaffen immer wieder Anlässe, um den Kindern die Hoffnung erfahrbar zu machen, die uns alle tragen kann. Dazu gehört es, vom Glauben an Gott zu erzählen und die Kinder in ihren eigenen Hoffnungsbildern zu stärken.

„Jedes Kind ist ein von Gott gewolltes und geliebtes, selbst handelndes Wesen. Jedes Kind bringt Religiösität mit; es steht in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Welt und zu Gott. Jedes Kind begegnet einer Welt, die unter dem Zeichen der Gegenwart Gottes steht. In diesen Bezügen vollzieht sich Bildung immer in Wechselwirkung zwischen dem Kind als Subjekt, seiner Umwelt und Gott.“

*Auszug aus dem Bildungskonzept evangelischer Tageseinrichtungen
für Kinder in Westfalen und Lippe*

4.9. Vielfalt leben

Das ist uns wichtig

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort des Miteinanders und der Akzeptanz, an dem wir einander tolerieren, respektieren und aufeinander Rücksicht nehmen. Die Kinder entwickeln ihre Identität durch die Präsenz und Wertschätzung verschiedener Sprachen, Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Lebensumständen im Alltag.

Das bedeutet für uns

Die Kinder erfahren, dass alle Menschen gleich viel wert und dennoch unterschiedlich sind. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben an allen Aktivitäten teilzunehmen, um ihnen und anderen zu vermitteln, ein Teil der menschlichen Vielfalt zu sein.

Wir ermöglichen den Kindern ihre eigene sexuelle Identität auszuleben und Ausdruck zu verleihen, dafür schaffen wir einen geschützten Rahmen.



So arbeiten wir

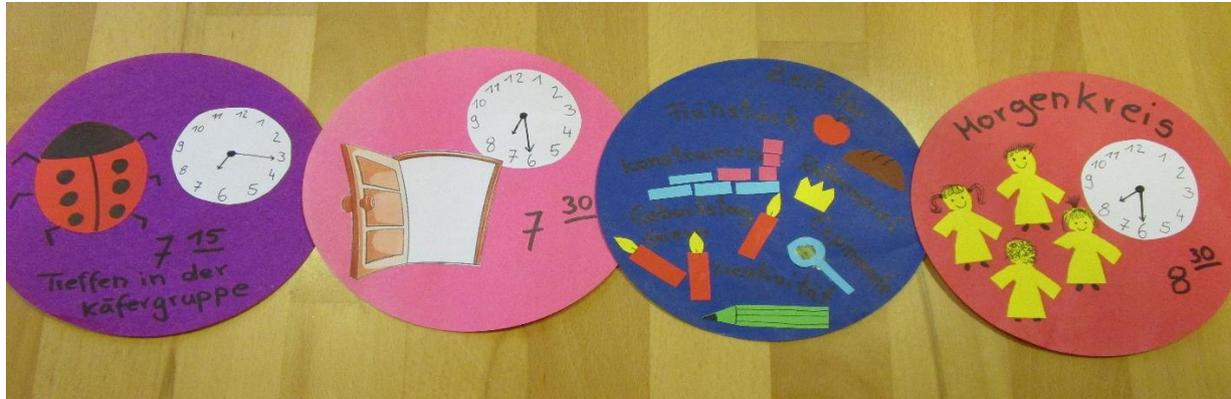
Wir nehmen jedes Kind egal welcher Religion, Kultur, Sprache, seelischer/körperlicher Beeinträchtigung und Sexualität an und richten unseren Blick individuell auf die Bedürfnisse und Lebenssituationen. Durch Bücher, Reime, Lieder, verschiedene Spielmaterialien und Projekte ermöglichen wir den Kindern, sich mit den verschiedenen Themenbereichen auseinander zu setzen.

„Das anders sein der anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen; sich verstehen, sich verständigen, mit einander vertraut werden, darin liegt die Zukunft der Menschheit“

Rolf Niemann

5. Tagesstruktur

Zu Beginn jedes Kitatages gibt es zwischen den pädagogischen Fachkräften einen kurzen Austausch über anliegende Aufgaben und Besonderheiten im Tagesablauf.



5.1. Ankommen in der Kindertageseinrichtung

Beim Bringen wird das Kind von den Eltern an die Fachkraft übergeben. Eine freundliche und offene Atmosphäre trägt wesentlich zu einem positiven Verlauf des Tages bei. Die Fachkräfte begrüßen jedes Kind freundlich und nehmen es mit seinen individuellen Bedürfnissen wahr. Hier ist auch Zeit für ein kurzes Tür- und Angel-Gespräch zwischen Eltern und Fachkraft.

5.2. Morgenkreis

In den einzelnen Gruppen treffen sich die Kinder nach einem Signalton um 08:30 Uhr zu einem Morgenkreis. Der Morgenkreis bietet den Kindern eine ruhige und gemütliche Atmosphäre. Gemeinsam mit den Kindern wird geschaut welcher Tag und welcher Monat ist und in welcher Jahreszeit wir uns befinden. Anschließend wird geschaut, welche Kinder nicht im Kindergarten sind, danach geben die Fachkräfte einen kurzen Überblick über den Vormittag. Der Morgenkreis bietet genügend Raum für alle Anliegen der Kinder. Zum inhaltlichen Teil des Morgenkreises können unter anderem Gesprächsrunden, Fingerspiele, Vorlesen von Geschichten, interaktive Bibelgeschichten und gemeinsames Singen gehören. Der Morgenkreis wird durch einen Spruch oder ein Gebet beendet.

5.3. Freispiel

Da das Freispiel der Grundstein unserer pädagogischen Arbeit ist, nimmt dies einen großen Teil des Tages ein. Das Freispiel findet sowohl in den Gruppen, als auch gruppenübergreifend auf dem Flur oder Außengelände statt, wo den Kindern genügend Spielmaterialien zur Verfügung stehen. Die Fachkräfte begleiten bei Bedarf das Freispiel der Kinder und bieten ihnen, wenn nötig, verschiedene Impulse. Auf Initiative der Kinder können die Fachkräfte in das Spiel eingebunden werden.

5.4. Frühstück

Im Zeitraum von 7:30 Uhr bis 10:00 Uhr können die Kinder nach ihren Bedürfnissen entscheiden, wann sie frühstücken möchten. Die Ausstattung des Frühstücksbereiches bietet den Kindern die Möglichkeit selbständig zu agieren. Benötigen die Kinder Hilfe und Unterstützung, wird diese durch die Fachkräfte gegeben.

5.5. Angebote

Am Vormittag steht den Kindern neben dem Freispiel ein angeleitetes Angebot aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen zur Verfügung, welches bei Interesse von allen Kindern wahrgenommen werden kann.

5.6. Hygiene

Das Wickeln erfolgt nach Bedarf, mindestens einmal am Vormittag und am Nachmittag. Das Wickeln und die Toilettengänge werden unter Wahrung der Privatsphäre begleitet.

5.7. Mittagessen

Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam im Speiseraum und Gruppenräumen ein. Wir essen in drei Gruppen, um eine ruhigere Atmosphäre zu schaffen. Kinder, die einen Mittagsschlaf benötigen, gehen anschließend ihren Mittagsschlaf halten. Die Kinder erlernen eine Tischkultur und erleben das Essen als positive Gemeinschaftsaktion mit gegenseitiger Rücksichtnahme.



5.8. Ruhephase

Den Kindern stehen zu jeder Zeit Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung, die sie nach Bedarf selbständig aufsuchen können. Eine allgemeine Ruhephase findet von 12.30 Uhr bis 13:00 Uhr in Kleingruppen statt. Um die Ruhephase nicht zu unterbrechen, können die Kinder erst wieder nach dieser Zeit abgeholt werden. Gestaltet wird die Ruhephase mit Hilfe von Geschichten, Entspannungsübungen, Yoga oder Massagen.

5.9. Nachmittagsangebote

Am Nachmittag werden die Kinder der drei Gruppen zusammengelegt. Das Freispiel und die Bewegungsangebote in der Gruppe und auf dem Außengelände haben einen besonderen Stellenwert. Situationsorientiert finden Angebote statt.

5.10. Krümelmonsterpause

Von 15:00 bis 15:30Uhr findet unsere Krümelmonsterpause statt. In dieser Zeit können die Kinder einen mitgebrachten und gesunden Snack essen. Um das gemütliche Beisammensein nicht zu stören, können die Kinder erst im Anschluss wieder abgeholt werden.

5.11. Abholphase

Die Kinder können bis 16:30 Uhr jeder Zeit abgeholt werden (Ausnahme: Ruhephase, Krümelmonsterpause).



6. Übergänge

6.1. Eingewöhnung

Um den Kindern den Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung zu erleichtern bieten wir im Vorfeld einen Spielnachmittag und einen Hausbesuch an. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit die Erzieherinnen zuerst in ihrem Vertrauten Umfeld kennen zu lernen. Die Eingewöhnung der U3 Kinder findet nach dem Berliner Modell statt. Dieses ermöglicht den Kindern und Eltern einen sanften und einfühlsamen Einstieg. Die Eingewöhnungsphase der Ü3 Kinder wird individuell, nach den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes gestaltet.

6.2. Gruppenwechsel

Der interne Übergang in eine andere Gruppe findet nur statt, wenn es aus pädagogischen Gründen oder aufgrund der Belegung der U3 Plätze notwendig ist. Die Kinder werden individuell z.B. durch Besuche der anderen Gruppe, auf den Wechsel vorbereitet. Mit den Eltern findet ein regelmäßiger Austausch statt.

6.3. Übergang zur Schule

Vorschulkinder sind stolz darauf, bald Schulkinder zu werden. Der Schuleintritt bringt aber auch Unsicherheiten mit sich. Es ist uns wichtig, den Kindern und Eltern eine Brücke in die neue Institution zu bauen. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen möchten wir den Übergang erleichtern und ihn adäquat begleiten. Deshalb gehören wir zu einer Kooperationsgemeinschaft, die sich „Kita & Co“ nennt. Besonders intensiv arbeiten wir mit der Hans-Schwarze-Grundschule zusammen, welche sich direkt neben unserer Kindertageseinrichtung befindet.

Bei den Kooperationsprojekten kommen die Kinder beider Einrichtungen zusammen. Auf diese Weise lernen die Kinder in Begleitung der Fachkräfte schon vor dem Schuleintritt das Gebäude, die Unterrichtsräume, den Schulhof und auch einige Lehrer kennen. Für einen erfolgreichen Start ins Schülerleben benötigen Kinder bestimmte Fähigkeiten. Dies sind zum einen kognitive Lernvoraussetzungen, zum anderen – und mindestens ebenso wichtig – soziale und mentale Voraussetzungen. Um die Entwicklung dieser Fähigkeiten zu fördern finden in unserer Einrichtung die Schukitage statt. Die Kinder, die im Folgejahr zur Schule kommen, treffen sich einmal in der Woche, um sich gemeinsam mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Die Kinder werden auf spielerische Weise auf den Unterricht in der Schule vorbereitet. Des Weiteren finden verschieden Exkursionen statt.

Vor der Schuleingangsdiagnostik bieten wir den Eltern Sprechtage an. Wir informieren die Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes und über die Aufnahme in der Schule. Auch für die Eltern stehen in der Zeit des Überganges viele Veränderungen an. Wir begleiten und unterstützen sie und stehen auch Ihnen bei Fragen zur Verfügung.

Ehemalige Kindergartenkinder und Geschwister, die die Grundschule besuchen, haben die Möglichkeit unsere Einrichtung in den Ferien für einen Tag zu besuchen.

7. Bildungsbereiche

Kindliche Bildungsprozesse sind vor allem Selbstbildungsprozesse. Das Kind setzt sich aktiv, sozial, sinnlich und emotional über das Spiel mit der Welt auseinander und eignet sie sich an. Mit aus sich selbst heraus motivierter Tätigkeit erforscht und gestaltet das Kind seine Welt von Geburt an.

Die Selbstbildungsprozesse der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Fachkräfte in unserer Tageseinrichtung stellen den Kindern ein Umfeld zur Verfügung, das ihre Neugier und ihre Entwicklungsfreude unterstützt und anregt. Dieser verantwortungsvollen Aufgabe stellen wir uns in den verschiedenen Bildungsbereichen, wie sie im Kinderbildungsgesetz NRW (Kibiz) definiert sind.

Unsere Bildungsprozesse gestalten sich so, dass wir unter Berücksichtigung von Genderbewusstsein, Altersstufe, Interkulturalität, Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, Nachhaltigkeit, Lebensweltorientierung und Partizipation, die Bildungsbereiche miteinander verknüpfen. So entsteht in unsere Kindertageseinrichtung ganzheitliche Bildungsarbeit. Diese ganzheitliche Bildungsarbeit findet sich auch in unserer pädagogischen Konzeption wieder. Folgend die Bildungsbereiche in einer Übersicht mit zwei Beispielen.

Es gibt folgende 10 Bildungsbereiche:

- **Mathematische Bildung:** Unser Alltag steckt voller mathematischer Bildung. Die Kinder sortieren, legen Muster aus Formen, wiegen, messen und zählen.
- **Naturwissenschaftlich-technische Bildung:** Den Kindern stehen verschiedene Materialien zum Experimentieren zur Verfügung. Des Weiteren haben sie im Innen- und Außenbereich die Möglichkeit zum Konstruieren und Bauen.
- **Bewegung:** Den Kindern steht im Innen- und Außenbereich eine bewegungsanregende und -fördernde Umgebung zur Verfügung. Die Kinder gehen wöchentlich zum Turnen in die Turnhalle.
- **Ökologische Bildung:** Die Kinder erhalten Einblicke in natürliche Lebenszyklen von Werden bis Vergehen und lernen den achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.
- **Musisch-ethische Bildung:** Den Kindern stehen unterschiedliche Musikinstrumente, sowie CD's und Musik aus anderen Ländern zur Verfügung. Gemeinsames Singen gehört zum Tagesablauf.
- **Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung:** Wir nehmen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit an und achten ihre Gefühle. Wir ermöglichen es den Kindern andere Kulturen kennenzulernen, Vielfalt wahrzunehmen und vermitteln ihnen, dass jeder unterschiedlich ist, aber alle gleich viel wert sind.

- **Sprache und Kommunikation:** Wir begleiten das Handeln der Kinder durch sprachliche Impulse, geben Erzählanlässe und hören den Kindern zu. Den Kindern stehen unterschiedliche Bücher und Spiele zur Verfügung. Des Weiteren unterstützen wir die Sprachentwicklung durch Fingerspiele, Verse, Reime und Lieder.
- **Religion und Ethik:** Der Tagesablauf beinhaltet religiöse Elemente, wie z.B. die wöchentliche interaktive Bibelgeschichte oder die Bibelwoche. Da der christliche Glaube ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist, pflegen wir ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander.
- **Körper, Gesundheit und Ernährung:** Die Gesundheitserziehung umfasst neben seinen vielfältigen Bewegungsanregungen vor allem die gesunde Ernährung und die Gesunderhaltung des Körpers. Das Vermögen der Kinder, selbst mitverantwortlich für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen zu sein und entsprechend zu handeln, wird in normalen Alltagssituationen gefördert.
- **Medien:** Den Kindern stehen unterschiedliche analoge und digitale Medien zur Verfügung, die sie während des Freispiels oder in angeleiteten Angeboten nutzen können.



8. Gesundheitserziehung

Zu den Zielen unserer pädagogischen Arbeit gehört die Gesundheitserziehung. Sie umfasst neben ihren vielfältigen Bewegungsanregungen vor allem die gesunde Ernährung und die Gesunderhaltung des Körpers. Das Vermögen der Kinder, selbst mitverantwortlich für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen zu sein und entsprechend zu handeln, soll in normalen Alltagssituationen gefördert werden.

8.1. Körperhygiene

Die Körperhygiene ist ein wichtiger Bestandteil unseres Alltags, bei dem die Kinder durch ihr eigenes Tun ein natürliches Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln. Einen vertrauten Umgang mit hygienischen Grundregeln zu vermitteln und zu praktizieren ist uns wichtig z.B. das Händewaschen und die Zahnpflege. Wir unterstützen den Prozess der Sauberkeitserziehung. Die Kinder sollen eigene Körpersignale erkennen und die von anderen respektieren z.B. Hunger, Durst und Kälte.

8.2. Ernährung

Eine gesunde Ernährung der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Essen soll als soziales Erlebnis verstanden werden, welches mit Genuss und Freude verbunden ist. Dabei ist es für uns von Bedeutung, eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen, welche die Kinder zum Genießen und Ausprobieren animiert und ihre Ernährungsgewohnheiten erweitert.

Die Fachkräfte ermuntern die Kinder durch aufmerksame Zuwendung auch unbekanntes Speisen zu probieren, akzeptiert aber deren Entscheidungsfreiheit. Sie vertraut auf die Fähigkeit der Kinder, zwischen Hunger und Sättigung unterscheiden zu können. Kein Kind wird zum Essen gezwungen, Reste auf dem Teller werden akzeptiert.

Uns ist es wichtig, dass das Frühstück, das Mittagessen und die Krümelmonsterpause am Nachmittag Teil des pädagogischen Alltags werden:

Frühstück: Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder, die beispielweise durch unterschiedliche Ankunftszeiten in der Kindertageseinrichtung oder durch familiäre Essgewohnheiten entstehen, gerecht zu werden, findet bei uns ein gleitendes Frühstück statt. Das heißt, jedes Kind kann wann es möchte, in der Zeit von 7.30Uhr bis 10.00Uhr frühstücken. Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück.

Mittagessen: Wir spüren, schmecken, riechen, gebrauchen all unsere Sinne beim Essen und freuen uns an der Gemeinschaft bei Tisch. Eine Tischkultur ist uns sehr wichtig und wird zu einem geschätzten Ritual. Dazu gehört ein gemeinsamer Anfang mit einem Gebet. Da der Appetit der Kinder je nach Tagesform und Bewegungsintensität schwankt, bestimmen sie

selber über die Auswahl und Menge der Speisen. Jedes Kind kann selbst entscheiden ob, was und wie viel es isst.

Krümelmonsterpause: Am Nachmittag treffen sich die Kinder zu einer Pause, bei der gesunde Snacks, wie z.B. Obst von zu Hause mitgebracht und verzehrt werden.

Getränke: In Form von Wasser und Tee stehen den Kindern jederzeit Getränke zur Verfügung. Außerdem dürfen die Kinder eine beschriftete Flasche mit einem Getränk ihrer Wahl mitbringen. Für eine angenehme Tischkultur, werden die Getränke in Tassen umgeschüttet.

9. Schutzkonzept

Mit unserem Schutzkonzept möchten wir die Eltern, bzw. Erziehungsberechtigten informieren, was wir für den Schutz ihrer Kinder in unserer Einrichtung tun und welche Regeln in unserem Kindergarten gelten. Wir bieten den Kindern einen geschützten Ort, an dem sie sich sicher, wohl und geborgen fühlen.

Basierend auf der Grundlage des Kinderschutzgesetzes im SGB VIII § 8a, dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wollen wir die Kinder vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch sowie vor körperlicher, emotionaler und psychischer Gewalt schützen. Daher geht in diesen Fällen Kinderschutz vor Datenschutz. Das bedeutet, dass wir Daten an die zuständigen Kooperationspartner weitergegeben dürfen.

Bei Neuanschaffung eines Kindes müssen die Erziehungsberechtigten die Unterlagen der letzten Vorsorgeuntersuchung und den Impfausweis, um den Masernschutz zu überprüfen, vorlegen.

Damit die Kinder lernen, sich selbst und ihren eigenen Körper positiv wahrzunehmen, gehen wir mit Fragen rund um den Körper offen um. Die Privat- und Intimsphäre z. B. beim Toilettengang oder beim Umziehen der Kinder akzeptieren und respektieren wir.

Die Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse in Bezug auf Zuwendung und körperliche Nähe. Wir besprechen gemeinsam mit den Kindern die Regeln zum Umgang mit Körperkontakt. „Klassische Doktorspiele“ sind unter Einhaltung der besprochenen Regeln erlaubt. Bei einer Grenzüberschreitung greifen wir ein und sprechen offen mit den Kindern. Auch die Mitarbeiter*innen wahren eine professionelle Distanz zu den Kindern.

Unser Träger stellt sicher, dass alle Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Des Weiteren unterschreiben alle Mitarbeiter*innen bei Vertragsabschluss eine Schweigepflichtserklärung und werden auf die Inhalte des Schutzkonzepts und des Verhaltenskodexes hingewiesen.

10. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Der Eintritt des Kindes in die Kindertageseinrichtung verändert die familiäre Erziehung und wird ergänzt durch die Erziehung in einer pädagogischen Einrichtung. Die Erziehung in der Familie ist das Fundament auf dem wir aufbauen. Der vertrauensvolle, offene und ehrliche Umgang miteinander ebnet den Weg zu einer gemeinsamen Basis. Unser Ziel ist es, die Eltern zu informieren, zu beraten und ihnen die Möglichkeiten zum Austausch untereinander zu geben.

Uns ist der hohe Informationsbedarf bewusst und wir wissen auch, dass uns vor allem eines verbindet: Die Verantwortung und die Sorge um das Wohl des Kindes. Es geht darum, einen Raum zu schaffen, in dem genug Zeit zur Verständigung gegeben ist. Dieser bietet sich bei Tür und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, durch Elternbriefe, an Elternabenden, im Elterncafés und an Festen. Eltern können ebenso in vielfältiger Weise in die Projektarbeit eingebunden werden, z.B. durch berufliche Kenntnisse, Hobbys, Mithilfe bei Ausflügen und Bereitstellen von Materialien.

10.1. Elternbeirat

Um eine gelungene Erziehungspartnerschaft eingehen zu können, ist der Elternbeirat sowohl Bindeglied, als auch Sprachrohr zwischen Eltern und Fachkräften. Er hilft bei der Planung, Organisation und Durchführung von verschiedenen Aktivitäten und Festen. Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres findet eine Elternbeiratswahl statt, in der die Eltern aus Ihrer Mitte die Elternvertretung wählen. Der Elternbeirat nimmt am Rat der Tageseinrichtungen teil. Dieser setzt sich aus den Eltern der jeweiligen Gruppe, der Einrichtungsleitung, den Gruppenleitungen, dem Träger und einem Vertreter der Stadt zusammen. Sie treffen sich mindestens einmal im Jahr um über die Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in der Einrichtung zu beraten.

10.2. Förderverein

Seit 1991 gibt es in unserem Kindergarten den Förderverein „TOPSI“. Der Erlös, der sich aus den Beiträgen der Eltern, Spenden und Gewinnen aus Aktionen, die der Förderverein organisiert, zusammensetzt, kommt dem Kindergarten zugute. So konnte unser Außengelände in vielen Bereichen erneuert werden.

11. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Sie dienen allen pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage.

Durch gezielte Beobachtungen werden die Stärken und Fähigkeiten, sowie die Vorlieben und Fördermöglichkeiten eines jeden Kindes erkannt und wahrgenommen. Diese werden schriftlich festgehalten. Darauf baut die Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit in unserer Tageseinrichtung auf. Die Beobachtungen und Dokumentationen werden regelmäßig im Team besprochen und reflektiert. In den ebenfalls regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterbesprechungen erfolgen, wenn nötig, konkrete Fallbesprechungen, sodass alle pädagogischen Fachkräfte über Besonderheiten informiert sind.

Jedes Kind in unserer Tageseinrichtung besitzt einen Ordner, indem es seine erarbeiteten Werke abheftet und sie jederzeit betrachten und ergänzen kann. Diese Ordner sind durch ein Porträtbild oder ein Symbol für die Kinder erkennbar. Beobachtung und Dokumentation bilden die Grundlage für Elterngespräche und die einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche. Dort geben wir den Eltern detaillierte Informationen über die Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes. Gemeinsam vereinbaren wir sinnvolle Ziele und schlagen bei Bedarf gezielte Fördermaßnahmen vor. Die Eltern haben jederzeit Einblick in die Beobachtungsbögen.

11.1. Alltagsintegrierte Sprachförderung – BaSiK

Im Rahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung werden alle Kinder von Beginn an begleitet und unterstützt. Um die Sprachentwicklung Ihres Kindes zu dokumentieren, nutzen wir den Beobachtungsbogen BaSiK von Renate Zimmer.

Bei regelmäßig stattfindenden Elternsprechtagen werden die Beobachtungsbögen gemeinsam mit den Eltern durchgesehen und erläutert.

11.2. Grenzsteine der Entwicklung (U3 Kinder)

Das Instrument der „Grenzsteine der Entwicklung“ wurde von Hans-Joachim Laewen entwickelt. In einem Screening-Verfahren werden mit den „Grenzsteinen“ zu bestimmten Stichtagen, orientiert am Alter des Kindes, im Alltagsgeschehen sechs Entwicklungsbereiche beobachtet:

- Spracherwerb
- Hand-/Fingermotorik
- kognitive Entwicklung
- soziale Kompetenz
- emotionale Kompetenz

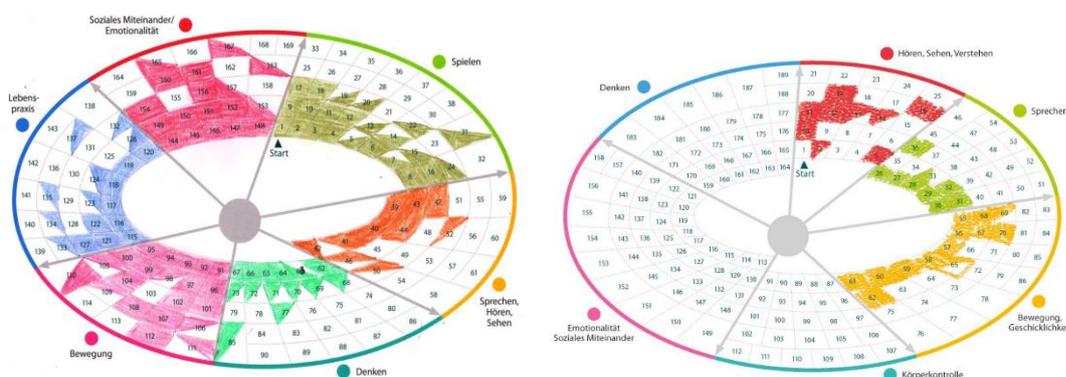
Ein entsprechender Erfassungsbogen ist zum Zeitpunkt eines bestimmten Kindesalters auszufüllen (3, 6, 9, 12, 15, 18, 24 Monate), ab dem dritten Lebensjahr jährlich (36, 48, 60 und

72 Monate). Um sichere Ergebnisse zu gewährleisten, muss ein enger zeitlicher Spielraum von höchstens zwei Wochen vor bzw. nach dem jeweiligen Stichtag eingehalten werden.

11.3. Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahre und für Kinder von 3-6 Jahre

Das Beobachtungsverfahren von Kornelia Schlaaf-Kirschner wurde aus unterschiedlichen Theorien (Pädagogik, Psychologie, Soziologie) und vielen praktischen Erfahrungen im Rahmen des Kindergartenalltags entwickelt.

Kern des Beobachtungsverfahrens ist ein Beobachtungsbogen mit Entwicklungsschnecke, die uns die individuelle Entwicklung jedes Kindes visualisiert.



Die Darstellung der Entwicklung vollzieht sich vom inneren Kreis zum äußeren Kreis. Diese beinhaltet, wie in der Grafik zu sehen, sechs Bereiche. Jedes Kind hat seinen individuellen Entwicklungsprozess, deshalb sagt auch der Aufbau der Zahlen nichts darüber aus, in welcher Reihenfolge das Kind sich entwickeln muss. So gibt dieser Beobachtungsbogen zum einen Aufschluss über die Fähigkeiten und Stärken des Kindes und zum anderen zeigt er die Bedarfe des Kindes.

Je nach Kindergarteneintritt wird entweder vom zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt oder vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt beobachtet.

Unsere Fachkräfte für Inklusion nutzen zudem den Beobachtungsbogen Kuno Beller von Simone Beller.

12. Qualität und Fachkompetenz

Unser Team bietet Ihnen ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft, Erfindungsreichtum, Vertrauen und Offenheit. Die individuellen Fähigkeiten und die Persönlichkeit jedes Teammitgliedes prägen unsere Arbeit. Diese Vielfalt gibt uns die Möglichkeit ressourcenorientiert zu arbeiten. Zur sicheren Informations- und Abspracheweitergabe nutzt das gesamte Team ein Übergabebuch.

12.1. Teamsitzungen

Sie finden alle zwei Wochen statt und beinhalten die Reflexion der pädagogischen Arbeit, die Organisation von Rahmenbedingungen von dem im Konzept verankerten Zielen und Aufgaben sowie Fallbesprechungen.

12.2. Gruppeninterne Teambesprechung

Sie dient dem Beobachtungs- und Informationsaustausch innerhalb der Gruppe, der Fallbesprechung sowie Projektplanung und Reflexion.

12.3. Fortbildungen

Zur Intensivierung und Aktualisierung der Pädagogik bildet sich unser Team in individuell ausgesuchten Fortbildungen weiter.

12.4. Mitarbeitendengespräche

Einmal jährlich führt die Einrichtungsleitung mit Ihren Mitarbeitenden ein Mitarbeitendengespräch mit Zielvereinbarungen zur Weiterentwicklung durch.

12.5. Fachberatung

Träger und Leitung nehmen regelmäßig an Fachberatungen, sowie Konferenzen über bildungspolitische Neuerungen und Informationen teil.

12.6. Qualitätsmanagement

Die Fachkräfte orientieren sich am bestehenden zertifizierten QM-Handbuch, das einmal jährlich Einrichtungsintern evaluiert wird. Alle 5 Jahre findet ein externes Audit statt. Diese von uns erarbeiteten Qualitätsstandards spiegeln die Vorgaben des Rahmenhandbuches der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder e.V. BETA und der DIN ISO 9001 wider.

12.7. Beschwerdemanagement

Unsere Kindertageseinrichtung ist Dienstleister sowohl für die betreuten Kinder als auch für deren Eltern und Angehörige. Wir sind ständig bestrebt, unser Angebot auf Verbesserungspotenzial zu überprüfen und dies dann auch zu nutzen. Beschwerden, konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge sind daher immer willkommen. Wir sehen sie als Ausdruck einer nicht erfüllten Erwartung. Deshalb dienen sie uns als Chance zur Weiterentwicklung unserer Arbeit. Unsere Mitarbeiter*innen sind stets offen für Kritik und Beschwerden. Wir nehmen die Anliegen und Bedürfnisse sowohl der Kinder als auch der Eltern ernst. Offenheit für die Wünsche und die Orientierung am Bedarf der Kinder und Eltern sind für uns sehr wichtig. Der persönliche Kontakt zu den Eltern wird von uns gesucht, gepflegt und Anregungen der Eltern werden gerne entgegengenommen. Wir prüfen unsere pädagogische Arbeit in Form von Elternbefragungen, die jedes Jahr stattfinden, und lassen die Ergebnisse in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich einfließen. Durch mündliche oder schriftliche Befragungen wollen wir die Qualität, Effektivität und Effizienz unserer Arbeit kontrollieren sowie auch unser eigenes berufliches Handeln kritisch reflektieren. Auch Beschwerden der Mitarbeitenden werden im Team aufgegriffen und bearbeitet.

12.8. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Allgemeine Informationen zu unserer Arbeit, pädagogische Inhalte und Aktuelles findet sich auf unserer Homepage sowie Instagram wieder.

12.9. Datenschutz

Der Datenschutz ist auch für uns als Kindertageseinrichtung nach der Datenschutzverordnung (DSGVO); KiBiz NRW: § 20, insbesondere zum Schutz der Persönlichkeitsrechte der Kinder, zu beachten.

Personenbezogene Daten wie Namen, Adressen und Telefonnummern sind in abschließbaren Schränken verwahrt und im KIS von Kisicon gesichert. Für bestimmte Datennutzungen benötigen wir eine schriftliche Einwilligung der Eltern, diese sind z.B. Bildungsdokumentationen, Fotos und Videoaufnahmen.